

Kirche im Altkreis Eckernförde



Hier zu Hause

Weihnachtshistorie mit Puppenspiel

ECKERNFÖRDE Wie schon im vergangenen Jahr zeigt die Kirchengemeinde St. Nicolai auch in dieser nachweihnachtlichen Zeit die Inszenierung der Weihnachtshistorie, in der die ganz besonderen Krippenfiguren von St. Nicolai zur Musik von Heinrich Schütz zum Leben erwecken. Die Veranstaltung findet am Sonnabend, 8. Januar, um 11 Uhr im Rahmen des Markt-gottesdienstes in der St.-Nicolai-Kirche statt. Mit dabei: Nicholas H. Smith (Evangelist), Anke Petersen (Engel), Oliver Tappmeyer (Herodes), der St.-Nicolai-Chor, die Hamburger Ratsmusik und die Puppenbühne St. Nicolai. Die Leitung hat Katja Kanowski. *inh*

Spiritualität: Sitzen in der Stille

BÜNSDORF Sich öffnen für die heilende Kraft der Stille: Dazu lädt Bärbel Dahms alle ein, die sich nach Stille und Heilung sehnen. 14-tägig immer freitags ab 18 Uhr lädt sie Interessierte in die Bünsdorfer Kirche ein. Eine Schnupperstunde bietet sie am Freitag, 10. Januar, an. Weitere Auskunft gibt Bärbel Dahms, Telefon 04356/995866, E-Mail baerbel.dahms@gmx.de. *inh*

Heiligabend für allein lebende Menschen

ECKERNFÖRDE Die Kirchengemeinde Borby lädt Heiligabend, 24. Dezember, alle allein lebenden Menschen der Stadt in das Gemeindehaus ein. Gestaltet wird der Abend von Pastor Rainer Kluff. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr. Um Anmeldung wird unter Telefon 04351/889944 gebeten. *inh*

Heilende Energien – Vortrag mit Übungen

ECKERNFÖRDE Durch Anleitungen zum inneren Wahrnehmen, Arbeit mit Seelenbildern, Übungen mit heilenden Energien entsteht ein Raum, in dem Heilkräfte wirken können. Pastor Volker Schmidt aus Hamburg berichtet von seinen Erfahrungen mit der von ihm entwickelten „energetischen Seelsorge“. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 13. Januar, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Wulfsteert, Wulfsteert 47, statt. Um Anmeldung wird bis zum 12. Januar bei Evelyn Jung-Franke, Telefon 04351/8931114, gebeten. *inh*

Wieder Tanztee im Christophorushaus

RENSBURG Das Mehrgenerationenhaus (Hindenburgstraße 26) lädt am Sonntag, 13. Februar, wieder zum Tanztee ein. Von 14.30 bis 17 Uhr darf bei alten Hits und „Gassenhauern“ aus den vergangenen 50 Jahren geschwoft werden. *inh*

Redaktion

Informationen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Christophorushaus
Hindenburgstraße 26
24768 Rendsburg
Telefon: 04331/94560-80
E-Mail: presse@kkre.de
Web: www.kkre.de

Taizé hält Einzug in die Kirchen

Gespräch mit Propst Sönke Funck über die Wurzeln und die besondere Atmosphäre der Taizé-Gottesdienste

ECKERNFÖRDE Neben den sonntäglichen Gottesdiensten ist eine weitere Form der Andacht sehr beliebt: der Taizé-Gottesdienst. Wie so ein Gottesdienst abläuft, erklärt Propst Sönke Funck. In seiner früheren Kirchengemeinde Hütten hat er regelmäßig Taizé-Andachten gefeiert.

Was sind Taizé-Gottesdienste?

Propst Sönke Funck: Taizé-Gottesdienste sind besondere christliche Gottesdienste, wie sie in der Gemeinschaft von Taizé, einer ökumenischen Brüdergemeinschaft im südfranzösischen Burgund nahe Cluny gefeiert werden. Der Gründer und langjährige Prior (Vorsteher, Anm. d. R.) dieser Gemeinschaft, Frère Roger Schutz, hat diese Gemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg gegründet.

Wer hat diese Art des Gottesdienstes entwickelt?

Die Taizé-Gottesdienste, wie wir sie heute in immer mehr Kirchengemeinden anbieten und gemeinsam feiern, stammen in ihren Grundzügen aus den Tageszeitgebeten der Bruderschaft von Taizé. Entwickelt wurden sie gemeinsam von Frère Roger und Jaques Berthier, der die meisten der wunderschönen Gesänge komponiert und vierstimmig gesetzt hat. Durch die internationalen ökumenischen Jugendtreffen in Taizé und anderswo in der Welt wurden sie bekannt und in die jeweiligen Heimatländer mitgenommen. Auch die Erfahrungen von Kirchentagen, auf denen Menschen diese Form einer christlichen Spiritualität begegneten, haben zur Verbreitung beigetragen.

Was unterscheidet diese Form von einem normalen Sonntagsgottesdienst?

Im Wesentlichen sind es zwei Dinge. Zum einen: Während ein evangelischer Sonntagsgottesdienst stark vom Wort



Taizé in der Hüttener Kirche: Kerzen und das ikonografische Kreuz stimmen die Gäste auf den Gottesdienst ein.

FOTO: FUNCK

her geprägt ist, das heißt von einer Predigt, wird der Taizé-Gottesdienst von den besonderen Gesängen getragen, unterbrochen von meist kurzen biblischen Lesungen, auf die unkommen-

„Der Taizé-Gottesdienst spricht den Menschen mit allen Sinnen an.“

Sönke Funck
Propst

tiert, un-„gepredigt“ Zeiten der Stille folgen. Dieser Wechsel aus meditativen und gesungenen Gebeten, den biblischen Worten, die ganz persönlich gehört werden können und im Hörer wirken, und den Zeiten der Stille schaffen die eigentümliche meditative Atmosphäre dieser Gottesdienste. Das andere

hängt damit unmittelbar zusammen: Auch der gottesdienstliche Raum ist besonders gestaltet und spricht den Menschen mit allen Sinnen an. Sehr viele Kerzen, Variationen der Farbe Rot, das ikonografische Kreuz – all dies schafft einen ganzheitlich-spirituellen Rahmen, der dennoch von einer besonderen Einfachheit und Schlichtheit ist, ganz direkt auf Seele und Geist wirkt, beruhigend, heimatlich, erhebend. Deshalb sind so viele Menschen auch begeistert von der Form des Gottesdienstes. Taizé-Gottesdienste, -Gebete und -Andachten sind eine Form von christlicher Spiritualität, die den Menschen ganzheitlich anspricht, zur Ruhe führt. Wir können uns in den Ablauf ganz einfach einfinden, ohne liturgische Vorkenntnisse.

Interview: Inga Hehnen

Christen in aller Welt kennengelernt

Hannelore Schmidt aus Borby ist der Austausch mit Christen in anderen Ländern ein Anliegen

ECKERNFÖRDE Reisen ist ein Teil von Hannelore Schmidts Leben. Sie war 44 Jahre alt, als sie ihre erste große Tour antrat. 1980 war das. Damals ging es mit Kirchenvertreter nach Tansania für 28 Tage. „Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern“, sagt Schmidt (74). „Zehn Eckernförder waren wir damals. Gemeinsam mit Pastor Jürgen Knaak besuchten wir Christen in Tansania.“ Die Eckernförder wollten das Leben der afrikanischen Christen kennenlernen. „Wir sind fröhlich aufgenommen worden“, erinnert sich Schmidt. Gemeinsam habe man Gottesdienste gefeiert, viel geredet und sich ausgetauscht.

ZUR PERSON

Hannelore Schmidt gehört zur Kirchengemeinde Borby. Dort ist sie unter anderem im Kirchenvorstand aktiv. Außerdem engagiert sie sich bei der Bahnhofsmission und unterstützt das Projekt „Tandem“.

Auch wenn die Armut groß gewesen sei, seien die Menschen immer fröhlich und offen gewesen. „Das hat mich überwältigt“, sagt Hannelore Schmidt.

Seit dieser Reise 1980 hat sie Tansania immer wieder bereist, überwiegend privat. Sie hat Kontakte aufgebaut und die Menschen immer wieder vor Ort besucht. Sie hat aber nicht nur Tansania kennengelernt. Unter anderem war sie auch schon in Indien mit dem Nordelbischen Missionszentrum, in Brasilien, Papua-Neuguinea, Israel, Jordanien und Syrien. „Ich brauche das“, sagt Hannelore Schmidt. Sie liebt das Reisen, die fremden Kulturen. Aber das gibt es noch einen weiteren Grund: „Ich möchte die Menschen und ihren Glauben kennenlernen.“ Deshalb nimmt sie auch gerne an den Weltgebetstagen teil. Der christliche Glaube spielt im Leben der vierfachen Mutter eine große Rolle. „Mir selbst bringen die Reisen viel. Gott ist mir so viel näher gekommen.“



Hannelore Schmidt reist gerne, um Christen in aller Welt zu treffen. FOTO: HEHNEN

Frauen bereiten sich auf den Weltgebetstag im kommenden Jahr vor

ECKERNFÖRDE „Wie viele Brote habt ihr?“ Frauen aus Chile laden zum Weltgebetstag im kommenden Jahr ein. Zur Vorbereitung lädt die Frauenarbeit des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde zu drei inhaltlich gleichen Weltgebetstagswerkstätten ein. Alle Frauen, die den Gottesdienst in den Gemeinden vorbereiten, sind angesprochen. Ein Treffen findet am Mittwoch, 12. Januar, von 14.30 bis 18 Uhr im Rendsburger Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, statt. Eine weitere Werkstatt wird in Nortorf im Markushaus am Sonnabend, 15. Januar, von 10 bis 17 Uhr veranstaltet. Am Sonnabend, 22. Januar, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr gibt es außerdem eine Veranstaltung in Eckernförde. Die Kosten betragen jeweils acht Euro. Anmeldungen nimmt Sabine Klüh bis zum 10. Januar an (sabine.klueh@kkre.de, Telefon 04331/94560-40). Der Weltgebetstag 2011 wird am Freitag, 4. März, gefeiert. *inh*

Glaubens-Abc: A wie Adam

ECKERNFÖRDE Fangen wir bei Adam an. Wer ist er? Mann und/oder Frau, oder beides gleichzeitig? Oder ist Adam vielleicht „der Mensch an sich“? Schillernd und mehrdeutig sind die Erzählungen der Bibel. Nachdem Gott zuerst die Erde – die Adamah, wie sie in hebräischer Sprache genannt wird – mit all ihren Geschöpfen geschaffen hatte, heißt es nun: „Gott schuf den Menschen, den Adam“, nach seinem Bilde und schuf sie/ihn als Mann und als Frau.“ (1. Mose 1, 27 f) Der Mensch ist also von seinem Wesen her zunächst ein Kind der Adamah, ein „Erdling“, Bruder und Schwester aller anderen Geschöpfe Gottes.

Die Beziehung Gottes zum Menschen wird erst später ergänzt und verknüpft

mit der nächsten grundlegenden Bestimmung des Menschseins, seiner Geschlechtlichkeit. „Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ (1. Mose 2, 18). Erst hier wird aus dem Gattungsbegriff Adam der Eigenname des Mannes, der nun das Wesen neben ihm, sein weibliches Pendant, auf den Namen Eva ruft. Eva erscheint dem Adam, als hätte sie schon von Anfang an dazu gehört. Im Gegenüber zu ihr erkennt Adam sich als Mann. Es ist gleichzeitig der Beginn der unendlichen Liebes-, Lust- und Leidgeschichte der Menschen bis heute.

Doch zurück zum Anfang. Wie bereits erwähnt, heißt es da: „Gott schuf den Adam zu seinem Bilde, und er schuf sie

als Mann und als Frau. Und Gott segnete sie“ und gab ihnen/ihm/ihr den Auftrag, dem Willen Gottes entsprechend die Erde zu gestalten. (1. Mose 1, 27ff)

So ist also Adam, der Mensch, nach biblischer Überlieferung nicht nur ein Kind der Erde. Er trägt auch Gottes Bild. Das ist seine besondere Würde. Doch damit verbunden ist auch eine Bürde: Adam und Eva tragen Verantwortung für den Auftrag, den Gott ihm und ihr als sein Ebenbild gegeben hat. Ist diese Bürde nicht zu groß? Ja, sie ist es, weil der Mensch eben nicht Gott ist, sondern nur ein begrenzter Erdenbürger, verstrickt und verschuldet in seinen Beziehungsgeschichten. Am Schluss bleibt ihm nur der Tod.

Was für ein trostloses Fazit – wenn da nicht die Erfahrungen wären, von denen die Bibel erzählt und die wir alle auch kennen, zusammengefasst in den drei Worten vom Anfang: „Gott segnete sie.“

Dieser Segen bricht immer wieder herein in unsere Menschengeschichte und schenkt uns immer wieder neue Zukunft. Gott, Adam und Eva lassen grüßen. *Pastor Christoph Huppenbauer*

Pastor Christoph Huppenbauer ist im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde für Personal und Gemeindeentwicklung zuständig.

